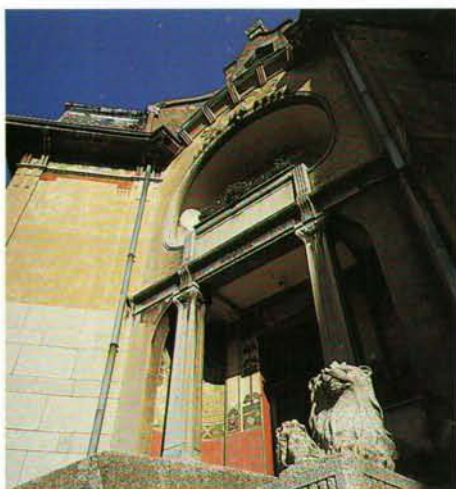


Bahnhofsgebäude und Villa Clivio unter Denkmalschutz gestellt

Zwei architektonisch erhaltenswerte Bauten wurden durch Regierungsbeschluß vom 13. Januar 1989 unter Denkmalschutz gestellt. So das 1907 im Geist der historistischen Epoche errichtete Bahnhofsgebäude und die aparte, 1908 auf Nummer 17 in der Goethe-Straße im Jugendstil gebaute Villa Clivio, die im Besitz der Sparkasse ist.



Restaurierte Bonneweger Klosterpforte wurde eingeweiht

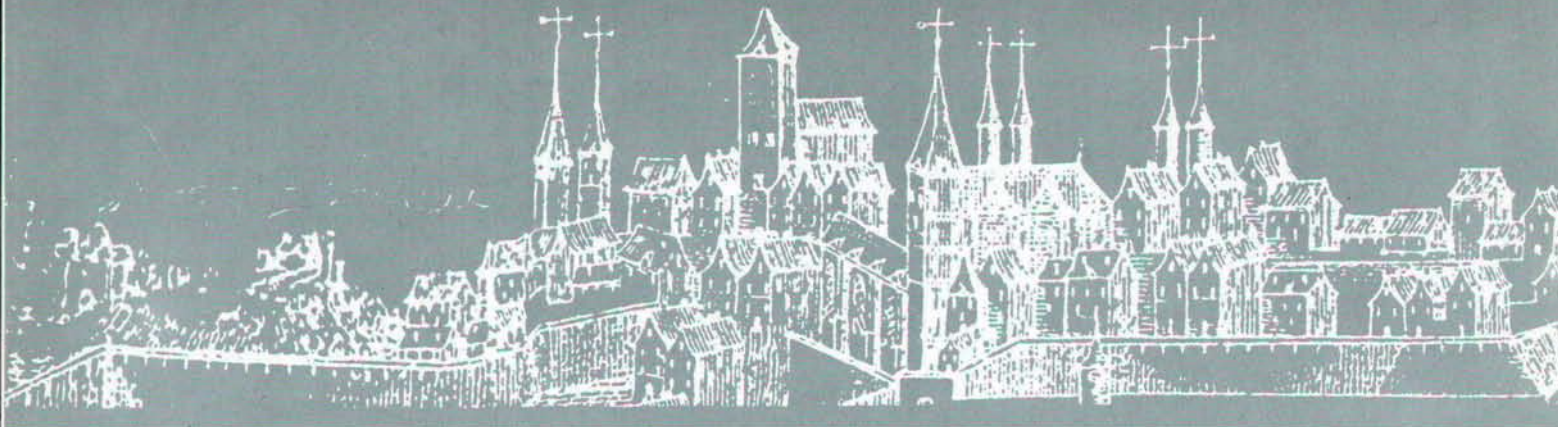
Bonnewegs Geschichte lebt wieder ein bißchen auf. Was wir bereits in der diesem Stadtviertel gewidmeten *Ons Stad*-Nummer 16/1984 angeregt hatten, nämlich die Restaurierung und den Wiederaufbau der alten Klosterpforte aus dem Jahre 1625, ist inzwischen Wirklichkeit geworden. Am vergangenen 12. Dezember konnte Bürgermeister Lydie Wurth-Polfer im Beisein zahlreicher Prominenz das historische Portal einweihen, das die-

sen Teil der „Place du Parc“, wo einst das Kloster und später die Handschuhfabrik von Jonas Lippmann das Leben in diesem Viertel bestimmten, zweifellos verschönert. Von der Klosterpforte sieht man übrigens direkt auf das Geburtshaus des Physik-Nobelpreisträgers Gabriel Lippmann, des Enkels von Jonas Lippmann. Hier war schon vor Jahren eine Gedenkplatte angebracht worden.

Staatssekretär Johny Lahure zu Besuch im Hammer Alters- und Pflegeheim

Am vergangenen 9. Februar konnte sich der Staatssekretär im Gesundheitsministerium, Johny Lahure, während eines Informationsbesuchs ein Bild von dieser Institution machen. Der Gast, der vom Direktor des staatlichen Gesundheitsdienstes, Dr. Joseph Kohl, begleitet wurde, interessierte sich besonders für das Fortschreiten der Vergrößerungsarbeiten an einem neuen Gebäudeflügel. Im Hammer Alters- und Pflegeheim, in dem auch täglich ambulante „Rééducation“ angeboten wird, herrscht bekanntlich akute Raumnot. Wie wir bereits in *Ons Stad* 28/88 berichteten, wird seit einiger Zeit in Hamm auch der Bau einer Reedukationsklinik erwogen, die unabhängig vom Alters- und Pflegeheim funktionieren würde.





Städtische Busse: Fuhrparkvergrößerung und erweiterter Service

„Der öffentliche Transport muß effizienter und attraktiver werden!“ – Diese Forderung, die in letzter Zeit von Umweltbewegungen und Parteien immer öfter zu hören ist, hat sich die Stadt Luxemburg zu Herzen genommen. Derweil noch intensiv an einer Umstrukturierung des städtischen Busnetzes gearbeitet wird (Studie des Schweizer Verkehrsexperten Brändli), wurden am vergangenen 14. Februar sechs neue Mercedes-Busse offiziell in Betrieb genommen. Die neuen Fahrzeuge mit ansprechenderem Design und bequemerer Innenausstattung sind mit erhöhtem Lärmschutz, ABS-Bremssystem und besserer Klimaanlage auch technisch auf dem neuesten Stand. Damit erhöht sich der Fuhrpark der städtischen Busse auf insgesamt 126 Fahrzeuge: 89 Standard-Busse, 25 Gelenkbusse und 12 Minibusse, von denen 6 als Spezialfahrzeuge für den Behindertenverkehr konzipiert wurden und seit dem vergangenen 1. Dezember speziell für auf den Rollstuhl angewiesene Menschen im Einsatz sind.



Das Altersheim in Rollingergrund wird aufgelöst

Am kommenden 1. Juli wird die „Maison Christ-Roi“, das vom Orden der Tertiär-Karmeliterinnen seit nunmehr 53 Jahren in Rollingergrund geführte Altersheim, seine Tore schließen. Alter und Krankheit, vor allem aber akuter Nachwuchsmangel zwangen die Ordensschwwestern zu dieser schweren Herzens getroffenen Entscheidung. Ihre Tätigkeit in Rollingergrund hatten die Schwestern bereits 1913 mit der Eröffnung einer Näh-schule begonnen. Bis 1975 unterrichteten sie auch im Kindergarten dieses Stadtviertels und waren bis 1982 zusätzlich in der Krankenpflege tätig. Die Grundsteinlegung der „Maison Christ-Roi“ erfolgte am 13. Juni 1936, und durchschnittlich wohnten hier 17 alte Menschen. Die betroffenen Bewohner des Altersheims und ihre Familienangehörigen wurden schon vor Monaten von der bevorstehenden Schließung in Kenntnis gesetzt, und es soll alles getan werden, sie in einem andern staatlichen oder privaten Heim unterzubringen.

Ein Leben im Dienste der Hauptstadt: Jemmy Koltz †

Am 6. Februar 1989 hat uns Jean-Pierre Koltz, von all seinen Freunden „Jemmy“ genannt, im Alter von 79 Jahren für immer verlassen. Wie kaum ein anderer hat dieser Mann der Stadt Luxemburg unschätzbare Dienste geleistet. Er war es, der jahrelang unermüdlich in in- und ausländischen Archiven nach alten Festungsplänen suchte, die es schließlich ermöglichten, eine wissenschaftliche Studie der Befestigungen anzugehen und anfangs der dreißiger Jahre einen Teil der Kase-



matten wieder zugänglich zu machen, was sowohl der Forschung als auch dem Tourismus zugute kam. Jemmy Koltz war von 1953 bis 1974 Direktor des hauptstädtischen Verkehrsvereins, daneben Verfasser der mehrbändigen „Baugeschichte der Stadt und Festung Luxemburg“, die auch heute noch ein Standardwerk für jeden einheimischen Historiker ist. Auch nach seiner Pensionierung war Jemmy Koltz jederzeit als freundlicher und entgegenkommender Fachmann bei Buchvorstellungen, Konferenzen oder Ausstellungen zur Stelle. Der trauernden Familie entbietet die Luxemburger Stadtverwaltung ihr tiefempfundenes Beileid.